

# »Die Gemeinschaft hat uns geprägt«

## Albert Kirchhofer gründete vor 70 Jahren den Pfadfinder-Stamm St. Johannes Baptist – Feier am Wochenende

■ Von Daniela Dembert

**Herford (HK).** »Allzeit bereit« sind die Pfadfinder des Stammes St. Johannes Baptist der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG). An diesem Wochenende feiern die Herforder ihr 70-jähriges Jubiläum.

In der typischen sandfarbenen Kluft mit Halstuch und diversen Abzeichen sind die Jungen und Mädchen jedermann vor dem geistigen Auge. Doch das war nicht immer so. Der Gründer der Herforder Gruppe, Albert Kirchhofer, erinnert sich noch gut an die Anfänge der Bewegung.

Kurz nach Kriegsende stellte es sich schwierig dar, eine Jugendgruppe ins Leben zu rufen. »Die englische Militärregierung duldete keine Einheitskluft und Banner wegen der Ähnlichkeit zur Hitler-Jugend. Außerdem war es uns nicht erlaubt, uns auf dem Kirchengelände zu treffen«, erzählt Kirchhofer. Ein Zimmer in einer Baracke auf dem ehemaligen Gelände der Kohlenhandlung Gieseler, dem heutigen Theaterplatz, diente als Treffpunkt.

Auf Einladung hatte Kirchhofer 1946 die abenteuerliche Reise zu einem Pfadfinderlager in der Eifel angetreten. Dort angekommen, ließ sich der 17-Jährige vom Gemeinschaftsgeist, der Naturverbundenheit und dem Aktionismus der vielen Jungen – damals waren Mädchen bei den Pfadfindern nicht erlaubt – begeistern. Am Ende der Sommerferien stand für den Jugendlichen der Entschluss, daheim

einen eigenen Stamm zu gründen.

Mitglieder waren innerhalb der Kirchengemeinde schnell gefunden. »Wir waren eine verschworene Gemeinschaft«, erzählt der Pfadfinder-Veteran. In der Nachkriegszeit habe es am Nötigsten gemangelt, man habe Hunger gelitten und an vielfältige Freizeitgestaltung sei nicht zu denken gewesen. »Die Gemeinschaft und das, was an Zielsetzungen vermittelt wurde,

hat die jungen Menschen wirklich geprägt«, meint Kirchhofer. Das Credo »Jeden Tag eine gute Tat« bot Zuversicht, wenn auch nur im Kleinen, und spornte dazu an, sich für eine bessere Welt einzusetzen.

»Man darf nicht vergessen, was das für Zeiten waren. Deutschland war ein Flickenteppich aus Besatzungszonen, es fehlte an gemeinsamer Identität und Perspektive«, gibt der Gründer zu bedenken. Res-

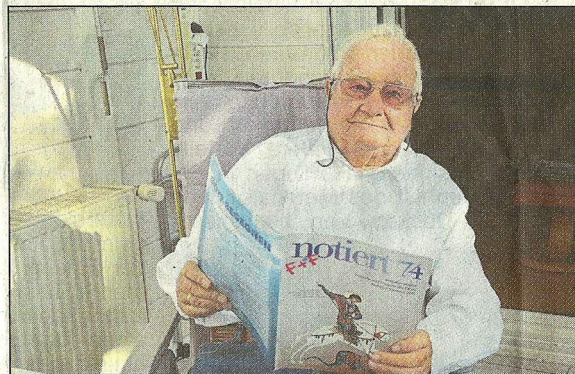
pekt und Achtung vor der Schöpfung gehörten zum Grundsatz der Pfadfinderbewegung, die Anfang des 20. Jahrhunderts vom Engländer Lord Robert Baden Powell gegründet worden waren.

Die Mitgliederzahl des Herforder Stammes wuchs zunächst schnell, später bildeten sich aus ihm mehrere Stämme in Bielefeld. Mit der Rückkehr vieler Altpfadfinder aus der Kriegsgefangenschaft festigten sich auch die Strukturen der Gruppen. Erste Ausflüge und Fahrten wurden mit dem Fahrrad unternommen. Ständige Mangelware: Proviant für die Heranwachsenden. »Den Schwestern im Mathildenhospital hatten wir es zu verdanken, dass wir für unsere Ausflüge genug zu essen hatten. Die haben für uns etwas aus der Krankenhausversorgung abgezackt«, verrät der 87-Jährige.

Anfang der 80er Jahre wurde der Herforder Stamm aus Mangel an Gruppenleitern aufgelöst, in 2005 aber wiederbelebt. Diese 70-jährige Geschichte wollen die Pfadfinder mit ihren Gästen gemeinsam feiern.



Dieses grüne Kluftthemd wurde von 1948 bis 1957 von Pfadfindern getragen. Bis dahin war den Gruppen die Uniformierung durch die Besatzungsmächte verboten gewesen.



Albert Kirchhofer schmökert im Magazin der Freunde und Förderer, zu denen er als Gründer des Herforder Pfadfinderstammes St. Johannes Baptist gehört. Fotos: Daniela Dembert